

und starb am  
n unser lieber

**bacher**  
nbürg.

te mit seinen  
(in Frankreich,  
en Herbst mit  
Feld, bis ihn  
e sich während

rad, ein Mann  
meradtschafts-  
der, entrisfen,  
ehörtigen Trost

ten bewahren.

Bäd.-Kol. . .

den,  
en,

hof zum „Bären“

**Abend**

(or)  
Klavier).

glaube

Blumen.

le 8 1/2 Uhr.

**Neuenbürg.**

männern geht heute  
vertigung zu.  
t werden:  
ur Mitglieder  
1 anzugeben.  
bezw. Berechtigungs-

können ihren Bedarf  
erhalten aber von

t werden.  
dern eines Orts ist  
nden auf eine Zahl  
Zuerststelle Stuttgart

un zu übernehmen.  
ndig unterzeichneten  
gen Berechtigungs-  
bürg einzusenden mit  
gungsscheine an mich

an die Sportel durch  
ffen.  
lich Ende Februar

ann zu unterzeichnen  
smann zu besorgen  
gabe der gewünschten

Arkte, Oberlehrer.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M 1.50;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M 1.60;  
hiesig 30 Pfennig.

Bestellungen nehmen alle Post-  
anstalten und Postboten auch  
in Neuenbürg für Mastzüge  
übergeben entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Tagelohnpreis:  
die einpalt. Zeile 12 Pf.  
für auswärts 15 Pf.  
bei Anfahrtsverteilung  
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.  
Reklame-Zeile 30 Pf.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr 26.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. Februar 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 31. Jan. (WTB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Starker Frost und Schneefälle schränken die  
Gefechtsfähigkeit ein.

An der Lothringer Grenze, bei Veintreg,  
war von Mittag an der Artilleriekampf stark.  
Abends griffen die Franzosen einen Teil unserer  
Stellungen an, sie wurden abgewiesen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:

Auf dem Hücker der Na stürmten unsere  
Truppen eine russische Waldstellung und wiesen  
hier mehrere starke Gegenangriffe zurück. 14  
Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen  
genommen, 15 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Nach heftigem Feuer griffen die Russen mehr-  
mals die Stellung südlich der Waleputnastraße  
an. Zwei starke Angriffe scheiterten, beim dritten  
Ansturm gelang es einer russischen Abteilung,  
in einen Stützpunkt einzudringen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls von Mackensen:

Nähe der Donau gingen starke feindliche Auf-  
klärungsabteilungen vor. Sie wurden von den  
osmanischen Posten zurückgetrieben.

### Mazedonische Front:

Deutsche Erkunder brachten von einer Streife  
im Gernabogen mehrere Italiener gefangen ein.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 31. Jan. Abends. (WTB. Amtl.)  
Bei Kälte und Schneefall an allen Fronten nur  
geringe Gefechtsfähigkeit.

### Dem Gebot der Stunde getreu!

Berlin, 31. Jan. (WTB. Nicht amtlich.) Die  
amerikanische Regierung erhielt heute von der  
deutschen Regierung Mitteilung, daß sie den ihr  
von neuem aufgezwungenen Daseinskampf nunmehr  
mit vollem Einsatz aller Waffen fortführen,  
daher auch Beschränkungen fallen lassen  
würde, die sie sich bisher in der Verwendung von  
Kampfmitteln zur See auferlegt hat. Vom 1. Februar  
ab wird in genau bezeichneten Sperrgebieten um  
Großbritannien, Frankreich, Italien und im östlichen  
Mittelmeer jedem Seeverkehr ohne weiteres  
mit allen Waffen entgegen getreten. Für den Ver-  
kehr regelmäßiger amerikanischer Passagierdampfer  
nach und von Falmouth werden beschränkte  
Ausnahmen zugelassen werden.

### Rundschau.

Berlin, 29. Jan. Aus Wien meldet der  
„Volksanzeiger“: Wie hierher gemeldet wird, hat  
sich laut „Basler Anzeiger“ der ehemalige Minister-  
präsident der französischen Republik Fallières  
über die Friedensfrage und die Aussichten  
Englands im Weltkrieg in folgenden interessanten  
Sätzen geäußert: Das deutsche Friedensange-  
bot, so sagt Fallières, ist ernsthaft gemeint.  
Deutschland will keine Eroberungen machen. Es  
kämpft ohne Amerionsgedanken, wenn man den  
Versicherungen der deutschen Regierung glauben  
darf. Ich glaube, daß sich Deutschland und  
Rußland über Polen unschwer werden ver-  
ständigen können, wenn erst von russischer Seite  
der Wille zur Verständigung vorhanden ist. Von  
Deutschland liegen keine Hemmnisse vor, wenn  
jezt der Frieden geschlossen werden sollte. Für  
Frankreich, Rußland, England und Italien sei da-  
gegen der Krieg noch nicht friedensreif. Nur eine  
Niederlage Deutschlands würde England  
in die Lage versetzen, alle Versprechungen  
zu erfüllen, die es eingegangen ist. An die  
Macht Englands, an seinen Kredit klammern sich  
die kleinen Staaten, die ihre Existenz für die  
Entente in die Waagschale geworfen haben. Ein ver-  
lorener Krieg streicht Englands Flagge  
von dem Meere, und darum ist es leicht zu ver-  
sehen, daß England mit dem ganzen Aufgebot  
seiner ungeheuren Machtmittel diesen Krieg führt.  
Wir Franzosen, so fuhr Fallières fort, können  
einen verlorenen Krieg schneller überwinden als  
England. Wir sind nicht in erster Linie Kolonial-  
macht, und unsere Politik bewegt sich im Gegensatz  
zur englischen in einfacheren Linien. Der ganze  
kunstvolle Bau des englischen Weltstaates dagegen  
muß in sich zusammen fallen, wenn ihm ein Eck-  
stein des Fundaments entzogen wird. Dieser Eck-  
stein ist der Glaube der Welt an Englands  
Unbesiegbarkeit. Ein nicht gewonnener Krieg  
ist für England ein verlorener Krieg. Von diesem  
Gesichtspunkte aus ist der Krieg auch für England  
noch nicht friedensreif. Nach einem ersten großen  
Erfolg, er braucht noch nicht ein entscheidender zu  
sein, wird Englands Sprache in der Friedensfrage  
verächtlicher klingen. Verliert England diesen  
Krieg, dann hat es ebenso viele Feinde,  
wie es gegenwärtig Freunde besitzt. Darum  
muß England siegen. Vielleicht würde sogar der  
Schein des Sieges genügen.

Manchester, 30. Jan. (WTB.) „Manchester  
Guardian“ schreibt in einem Leitartikel, nach den  
Verlusten an Schiffen, die England im Dezember  
erlitten habe, könnten die Verluste im neuen Jahre  
fünf Millionen Tonnen erreichen. Die gewöhn-  
lich angegebene Gesamttonnage der englischen Han-  
delsflotte sei 20 Millionen. Aber nur ein Teil davon  
bestehe aus Schiffen, die für den Außenhandel brauch-  
bar seien, und von diesem Teil habe die Admiralität  
einen sehr hohen Prozentsatz für ihre eigenen Zwecke  
requisitiert. Wenn England in jedem der nächsten  
zwei Monate ebensowiel Schiffe verliere wie im  
Dezember, so werde es nach einem Jahre die Hälfte  
der Handelsflotte der im Außenhandel tätigen Schiffe  
verloren haben. England müsse in den nächsten  
zwei Monaten 2 1/2 Millionen Tonnen neuer Schiffe  
bauen. Wenn das nicht möglich sei, dann befinde  
sich England in Gefahr. Das Parlament müsse sich  
mit dieser Frage befassen.

Kopenhagen, 31. Jan. „Politiken“ erfährt  
aus London: Die Presse lenkt fortwährend die  
Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die deutsche  
U-Boot-Gefahr hin und hebt die absolute Not-  
wendigkeit hervor, die Heimproduktion von Lebens-  
mitteln so viel wie irgend möglich zu vergrößern und  
einen forcierten Schiffbau zu betreiben. Das Parla-  
mentsmitglied Anderson, der dem Komitee angehört,  
das die Regierung eingeeht hat, um die Lebens-  
mittelfrage zu kontrollieren, erklärte in einer öffent-

lichen Versammlung in Leicester, es würde sich schnell  
für notwendig erweisen, in ganz England Lebens-  
mittellrationen festzusetzen, sodas jeder Einwohner  
Englands nur ein bestimmtes Quantum von Lebens-  
mitteln ausgeliefert erhält. Viele Zeitungen erklären  
ihre Unzufriedenheit darüber, daß die Frauennarbeit  
nicht organisiert wurde, während doch die Männer  
alle organisiert sind. Man glaubt, daß binnen kurzem  
ein Zwangssystem eingeführt werden wird, ohne  
daß man erst vorher mit dem Freiwilligen-System  
experimentieren wird.

Haag, 31. Jan. (GAG.) Wie die englische  
Admiralität bekannt gibt, steht jetzt fest, daß der  
Dampfer „Laurentic“ durch Auslaufen auf eine  
Mine und nicht durch ein Tauchboot gesunken ist.  
„Laurentic“ ist ein Dampfer der White Star Linie  
und besaß einen Zinnengehalt von 15000. Er  
diente zur Zeit als Hilfskreuzer.

Berlin, 31. Jan. Dem „Berl. Tagebl.“ zu-  
folge zeigten die letzten Tage der am letzten Freitag  
geschlossenen Versammlung des britischen Arbeiter-  
kongresses in Manchester die Verschiedenheit der  
Strömungen innerhalb der Partei.

### Württemberg.

Stuttgart. Zu den wenigen Vereinen, die  
während des Kriegs ihre Singstunden aufrecht er-  
halten können, gehört auch der Guttenbergverein.  
Ist auch die Zahl der Sänger zu einem kleinen  
Häuflein zusammenschmolzen, so lassen sich doch  
diese wenigen in der Hingabe an das deutsche Lied  
nicht irren machen. Im Laufe des Krieges hatte  
sich der Singchor vielfach in den Dienst der Nächsten-  
liebe gestellt, während von eigenen Veranstaltungen  
dem Ernst der Zeit entsprechend, Abstand genommen  
wurde.

Freudenstadt, 30. Jan. Die bürgerlichen  
Kollegien haben beschlossen, das Jahreseinkommen  
des Stadtschultheißen Hartmann, der heute sein 40-  
jähriges Amtsjubiläum feiern kann, von 7600 auf  
9000 M. zu erhöhen. Aus Anlaß der Jubiläums-  
feier wird außerdem ein Kapital von 10000 M.  
als Hartmannstiftung angelegt, dessen Zinsen an  
bedürftige Kriegsfamilien jedes Jahr verteilt werden.  
Im schön geschmückten Rathausfoale fand heute  
vormittag eine Feier statt, zu der sich zahlreiche  
Festgäste eingefunden hatten. Die städtischen und  
die Körperschaftsbeamten, sowie die Vertreter  
von Kirche und Schule brachten ihre Glückwünsche  
dar, worauf der Jubilar für all die Ehrungen  
tiefgerührt dankte. Aus dem Kabinett des Königs  
war das Bildnis des Königs in einem prächtigen  
Rahmen mit einem Handschreiben eingetroffen.  
Auch der Minister des Innern, Dr. v. Fleischhauer  
hatte ein Glückwunschsreiben übersandt. Nach der  
Feier trat man sich zu einem Frühstücken in  
der Post.

Baihingen a. Enz, 30. Jan. Am Samstag  
wurde hier ein Fräulein aus Karlsruhe erwischt,  
das in der Umgegend Waren aufkaufte. Es wurden  
bei ihr vorgefunden: 16 Pfund Schweinefleisch,  
Blutwurst, 1 Pfund Speck, 6 Pfund Butter, 2 Eier.  
Die Nahrungsmittel wurden enteignet und dem  
hiesigen Lazarett überwiesen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebuna.

Neuenbürg, 30. Jan. Schon wieder steht  
uns ein offenbar hervorragender musikalischer Genuß  
bevor. Am nächsten Samstag wird der mit einer  
echten Heldentenortstümme begabte Opern- und Kon-  
zertsänger Fritz Keim aus Wildbad in Gemein-  
schaft mit dem bekannten Pianisten M. Wörner  
einen Schubert-Löwe-Abend geben. F. Keim ist  
ja bereits durch seine schon seit längerem Jahren  
angegebte Konzerttätigkeit bekannt; nach einem  
längeren Aufenthalt in Italien, dem klassischen  
Land der Gesangeskunst, während dessen er an der  
„Scala“, einem der bedeutendsten Kunstinstitute der





Welt wirkte, und nach seiner nunmehr erfolgten Rückkehr vom Felde will der gereifte Künstler seine Tätigkeit in der Heimat wieder aufnehmen, und sein Auftreten darf hier umso regerem Interesse begegnen, als er sich bereits in unserer Residenzstadt Stuttgart volle Achtung bei der Kritik zu verschaffen gewußt hat; der uns vorliegende Bericht des „Staatsanz.“ rühmt, daß ihm alle Stärkgrade vom leicht ansprechenden Piano bis zum gewaltigsten Forte zur Verfügung stehen. Die Bevorzugung Schuberts, von dem außer mehreren Liedern der „Winterreise“ der „Erlkönig“ zum Vortrage gelangt, spricht von selbst für den guten Geschmack des Sängers, und durch Löwes bedeutende Balladen „Archibald Douglas“ und „Prinz Eugen“ kommt auch der zeitgemäße vaterländische Gedanke zum erwünschten Recht.

Fortbildungsschule und Heeresbedarf. Der Gewerbeoberinspektor, sowie der evangelische und katholische Oberschulrat haben die Ortschulbehörden angewiesen, bis auf weiteres alle Schüler der allgemeinen Fortbildungsschulen, der Gewerbe- und Handelsschulen vom Schulbesuch zu befreien, soweit solche Schüler für die Herstellung von Heeresbedarf unentbehrlich sind.

Nagold, 31. Jan. In der letzten Zeit brachten die Schnee- und Eisvergnügen hier mehrere Unglücksfälle mit sich: drei Weinbrüche junger Leute auf der Kodelbahn, auf der ein anderer 13jähriger Mann sich die Junge abbiß, die der Arzt wieder annähen konnte. Ein 13jähriger Knabe sank auf der Nagold ein, konnte aber von einem Feldgrauen noch gerettet werden.

Von der Enz, 31. Jan. Der Krieg fördert die Abstinenz in ganz ungeahnter Weise. Eine große Zahl Wirtschaften geht mangels Vieles und infolge des fehlenden Bieres ein. So stehen jetzt in Pforzheim über 50 Wirtschaften geschlossen.

**Dermischtes.**

Calw. Vom Felde wird uns geschrieben, in letzter Zeit seien über im Felde stehende verbeiratete Männer in den Orten Neubulach und Oberkollwangen, sowie in verschiedenen anderen Ortschaften des Bezirks unwahre Behauptungen schlimmster Art ausgestreut, wonach sie sich im Felde Verfehlungen gegen die Ehe hätten zuschulden kommen lassen, die nicht ohne Folge geblieben seien. Es sei versucht worden, die Urheber dieser Gerüchte zur Verantwortung zu ziehen, aber wie das bei solchen Ausstreunungen immer der Fall ist, die Sache sei ergebnislos verlaufen. Mit Recht wird von dem Feldgrauen darauf verwiesen, wie den unschuldig Verleumdeten zu Mute sein muß, wenn sie eine solche Beschuldigung hören müssen, während sie draußen ihr Bestes auch für ihre Schwäger und Schwägerinnen hergeben. Wir nehmen wenigstens vorerst an, daß es sich um leichtsinnige Gespräche handelt, die womöglich aus unangebrachten Scherzen entstanden sind, wie das ja immer vorkommt, und daß sich die Verbreiter dieser Gerüchte der Tragweite ihres Tuns gar nicht recht bewußt sind, sowohl in Bezug auf das Unmoralische ihrer Handlungsweise als auch auf die etwaigen rechtlichen Folgen. Mit Recht werden solche Ausfagen, die geeignet sind, den guten Namen einer Person zu gefährden, mit schweren Strafen geahndet. (C.Z.)

Stuttgart, 30. Jan. Eine Schmutzwirtschaft führte der früher in der Gymnasiumsstraße 13 wohnhafte, jetzt in München befindliche Weizenbierhallerbesitzer Josef Drexler aus Bayern. Der Angeklagte schüttete die Reste von dem Bier, die die Gäste stehen ließen zusammen und verkaufte diese Dreckmischung als gutes Bier weiter. Ebenso benützte er ausgepreßte, bereits gebrauchte Zitronenschalen, wobei ihm die der Beihilfe mitangeklagte Hauswirtschafterin Gumpelmoier unterstützte. Nach Ausführung des Sachverständigen sind solche Manipulationen, wie sie der Angeklagte ausführte, nicht nur ekelregend, sondern wegen der Ansteckungsgefahr äußerst gesundheitschädlich. Das Schöffengericht verurteilte Drexler wegen Nahrungsmittelfälschung zu der Gefängnisstrafe von 10 Tagen, und die Gumpelmoier wegen Beihilfe zu der Geldstrafe von 20 Mk.

Söflingen, 31. Jan. Hier wurde wieder ein größerer Diebstahl ausgeführt. Dem Milchhändler Haug wurde ein Schwein aus dem Stall gestohlen, an Ort und Stelle geschlachtet, und, wie die vorhandenen Spuren zeigten, regelrecht zerteilt. Nicht genug damit, ließen die Diebe auch noch einige Hosen mitlaufen.

Der Fleischermeister Paul Mitschke in Berlin der wegen Höchstpreisüberschreitung für Kalbfleisch in großem Umfang und in fortgesetzter Weise vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu 4000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, hatte sich gestern vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin I in der Berufungsinstanz zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 7000 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte jedoch mit Rücksicht auf den Umstand, daß das Publikum ohnedies schon unter der großen Teuerung zu leiden hat und energisch gegen derartige Preiswucherungen geschützt werden müsse auf 10000 Mk. Geldstrafe, eventuell für je 10 Mk. je einen Tag Gefängnis. Die Strafe darf jedoch 1 Jahr Gefängnis nicht überschreiten.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Köln, 31. Jan. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Das französische Marine-Ministerium teilt amtlich mit: Ein Schiff der Vereinigten Reeder-Compagnie, der „Admiral Ragon“, der rund 900 Mann Truppen nach Saloniki führte und von dem Torpedojäger „Arc“ begleitet war, wurde am 25. Januar von einem feindlichen Unterseeboot torpediert. Das Auge des U-Boots wurde erst bemerkt, als der Torpedo angefahren kam. Der „Admiral Ragon“ sank in 10 Minuten. 109 Mann wurden durch den begleitenden Torpedojäger und den Torpedojäger „Bombarde“ gerettet. Der letztere streifte in der Gegend und kam mit größter Schnelligkeit angefahren, mit ihm 7 Fischerboote. Die meisten Opfer wurden durch die Explosion getötet. (Der „Admiral Ragon“ ist 1904 erbaut worden und saßte 5566 Bruttoregistertonnen.)

Den 1. Februar 1917, mittags.

Berlin, 1. Febr. Zur Aufnahme des ungehemmten U-Bootskrieges schreibt der „Berliner Lokalanz.“, deutsche Gewissenhaftigkeit und Langmut hätten immer wieder gezauert, eine so jurchbare Waffe wie unser U-Boote es seien, in Anwendung zu bringen. Jetzt aber heiße die Losung: U-Boote heraus! und jetzt würden unsere Feinde den deutschen U-Bootskrieg erst gründlich kennen lernen. — Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt, das deutsche Volk danke dem Kaiser und der obersten Heeresleitung für den Entschluß, dessen Durchführung durch nichts beirrt werden würde. — In der „Volkzeitung“ heißt es, der Krieg trete in ein neues Stadium, von dem zu hoffen sei, daß es das entscheidende sein werde. — Die „Tägl. Rundsch.“ meint, wenn wir auch nicht wüßten, wie die Neutralen, insbesondere Amerika, diesen folgenschweren Schritt aufnehmen, so gebe es doch kein Zurück mehr. Lange genug hätten wir mit gebundenem Arm gekochten. — Die „Voss. Ztg.“ sagt, der Schritt, den Deutschland tue, beweise aller Welt, daß es den Sieg wolle, nicht um des Sieges Willen, sondern weil es erkenne, daß der Weg zum Weltfrieden nur über den deutschen Sieg führe. — Der „Vorwärts“ schreibt, das ganze Volk hege den Wunsch, daß die neuen Entschlüsse der Reichsleitung eine Abkürzung des Krieges herbeiführen möchten. Die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes sei auch mit der deutschen Regierung einig in dem Wunsch, die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten.

London, 1. Febr. „Daily News“ erfahren, daß das Kabinett sich in den letzten Tagen ernstlich mit der Schiffsbaufrage beschäftigt habe und damit, ob dem Bau von Handelsschiffen gegenüber dem Bau von Kriegsschiffen nicht der Vorrang gegeben werden solle. Man ziehe in Erwägung, ob Großbritannien sich nicht mit seiner jetzigen Flottenstärke begnügen und alle Kräfte der Erbauung von Han-

delschiffen widmen solle, um den täglichen Verlust an Schiffsraum infolge der feindlichen U-Boots-tätigkeit gut zu machen und dem drohenden Lebensmittelmangel vorzubeugen.

Berlin, 1. Febr. Einer Rotterdammer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge berichtet der „Manchester Guardian“ aus London, es seien, um Schiffsraum zu sparen, drastische Maßnahmen zu erwarten. So solle die gewaltige Holzmenge, welche zum Bau der Schützengräben eingeführt werde, durch Fällen von Bäumen an der Front selbst gewonnen werden. Die Rationierung der Lebensmittel habe ihren hauptsächlichsten Grund darin, durch die Einfuhrbeschränkungen Schiffsraum zu sparen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus dem Haag wird der „Frkf. Ztg.“ aus London gemeldet: Es sind nun genug Anzeichen vorhanden, daß die Deutschen den rücksichtslosen Tauchbootkrieg ausüben werden. Die Grenzen der Möglichkeit sind noch nicht erreicht. Die Admiralität wird binnen kurzem die neue Gefahr beherrschen können und man darf deshalb vor der Stimmungsmache jener warnen, die in einem Vermehren des Baues von Schiffen das allgemeine Heilmittel erblickten. Der beschleunigte Bau von Rauffahrtsschiffen ist wohl von der größten Wichtigkeit und wir glauben auch, daß die Regierung das Neueste tun wird, um dies zu erreichen; aber je mehr Schiffe wir vollenden, je mehr Opfer liefern wir dem Feinde, wenn nicht gleichzeitig unser Werk auf der Schiffsverfertigung der kräftigen Offensiv-Maßregeln begleitet ist. Man darf nicht denken, daß die Tauchboote nunmehr unumschränkte Freiheit zur Vernichtung hätten. Unsere schweigende Admiralität sagt nichts, aber in der Stille arbeitet sie und hat auch Erfolg. Aber dieser Erfolg muß mit der Zeit größer werden, denn wir nehmen an, daß die Marinebehörden jeden Nerv anspannen, um noch schlimmerer U-Boots-Wirkungen, mit denen man jetzt zu rechnen hat, Herr zu werden. Von Lebensinteresse ist, daß die Hauptpflicht, die darin besteht, den Feind anzugreifen, nicht der Aufgabe unterstellt wird, die erlittenen Verluste zu ersetzen.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Die württemberg. Regierung hat eine Neuregelung der Kriegsteuerungszulagen der staatlichen Beamten, Arbeiter und Lehrer beschlossen. Vom 1. Februar an ist die monatliche Teuerungszulage für Unverheiratete auf 8 Mk., für Verheiratete auf 12 Mk. und für jedes Kind auf 5 Mk. festgesetzt.

Schorndorf, 31. Jan. Wie man der gegenwärtigen Dolknaptheit begegnen kann, zeigt folgende Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts über die Speisefabgabe: Der Deitorrat ist 45 Liter. Die Zahl der Besteller 737. Eine Verteilung unter Berücksichtigung aller Besteller war ein Ding der Unmöglichkeit. Es ist daher der Weg der Lotterie eingeschlagen worden. 180 Gewinne zu je 1 Liter Del wurden gezogen. Die Gewinner werden einzeln in Kenntnis gesetzt. Also nicht auf das Rathaus kommen!



Gedenket der hungernden Vögel!

der Reichsbefleidi  
Wrb. Wirt  
Reichsanzeiger  
Der Umtausch ei  
tum oder zur Benutzung  
Schuhware kann infolge  
der Bundesratsverord  
1916 (Staatsanzeiger  
des Verkehrs mit We  
gegen einen auf den  
Bezugsschein erfolgen  
Hiervon wird  
namten Bundesratsver  
gelassen:  
Die gegen einen  
tum oder zur Benutzung  
Schuhwaren können ob  
Wrb., Wirt., Strick  
deren Ueberlassung geg  
zulässig gewesen wäre.  
Der Umtausch d  
einer Woche nach dem  
Gegenstandes an den  
begann jedoch frühestens  
Bekanntmachung im R  
Berlin den 16

Reichs  
**Vaterlän  
Auff**  
des Kriegsamtes zu  
Abf. 2 des Gesetzes  
Hiezu gibt das ste  
für die Feldpro  
Colmar werden Bäder  
betragt 12 Stunden. I  
Feldpost oder an Stell  
solcher Tätigkeit bereit  
Regger — wehrpflichti  
„d. u.“ geschrieben sind  
bei einem der beiden vor  
Stuttgart, den 26

R. C  
**Vaterlän**  
Mit Bezug auf de  
anzeiger Nr. 297) wer  
Truppenteile oder Milit  
erschatteten freiwilligen  
entgegenzunehmen und  
kommando Calw weiter  
Den 31. Jan. 1917

**Der Krieg al**

Roman vo  
71  
Dora hatte nun  
kommen, sie ließ sich  
Essen geben. Den N  
im Traum.  
Nicht wieder in d  
zumüssen, ach, der G  
Die Stunden wur  
ging sie durch die S  
logar die Zeit aufhalte  
Abend rücte, um so  
Sie erkannte, da  
gehörte, auszuführen.  
verständlich ausgemal  
Auf welche D:mü  
breiten! Wenn Hans  
schloß, nachdem er ge  
wenn er gar nicht ei  
Schwelle überschritt d  
Ob sie ihm lieber  
Herzensnot klarlegte?  
Doch nein, nein,  
erreichen, glaubhalt m  
bereute. Hans konnte  
ansehen, wie es um f  
Die Abende wur  
Als die Paternen b  
legt geben die Kinde  
Submilla schon; sie u  
und gefällig.  
Über freilich, Ja  
und würde froh sein,  
Ordnung zurückzuela  
Dora sprach sich  
als es so weit war,



**Bekanntmachung**  
der Reichsbekleidungsstelle über den Umtausch von  
Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren  
(Reichsanzeiger Nr. 14 vom 17. Januar 1917.)

Der Umtausch einer dem Verbraucher bereits zu Eigentum oder zur Benutzung überlassenen Web-, Wirt-, Strick- oder Schuhware kann infolge der Vorschrift des § 11 Abs. 1 Satz 1 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916/23. Dezember 1916 (Staatsanzeiger Nr. 304 von 1916) über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren nur gegen einen auf den neu zu überlassenden Gegenstand lautenden Bezugsschein erfolgen.

Dieser wird auf Grund von § 11 Abs. 1 Satz 3 der genannten Bundesratsverordnung die nachstehende Ausnahme zugelassen:

Die gegen einen Bezugsschein dem Verbraucher zu Eigentum oder zur Benutzung überlassenen Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren können ohne einen neuen Bezugsschein gegen solche Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren umgetauscht werden, deren Ueberlassung gegen den bereits abgegebenen Bezugsschein zulässig gewesen wäre.

Der Umtausch darf jedoch nur einmal und nur innerhalb einer Woche nach dem Tage der Uebergabe des umzutauschenden Gegenstandes an den Verbraucher erfolgen. Die Umtauschfrist beginnt jedoch frühestens mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Reichsanzeiger zu laufen.

Berlin, den 16. Januar 1917.

Reichsbekleidungsstelle.  
Geheimer Rat Dr. Deutler,  
Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

**Vaterländischer Hilfsdienst.**  
**Aufforderung**

des Kriegsamtes zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stello. Generalkommando bekannt:  
Für die Feldproviantämter Mülhausen (Elsas) und Colmar werden Bäcker und Metzger gesucht. Die Arbeitszeit beträgt 12 Stunden. Die Angestellten erhalten neben dem Lohne Feldlohn oder an Stelle der Feldlohn A 1.50 Vergütung. Zu solcher Tätigkeit bereitwillige, hilfsdienstpflichtige Bäcker und Metzger — wehrpflichtige jedoch nur dann, wenn sie dauernd „d. u.“ geschrieben sind — werden aufgefordert, sich schriftlich bei einem der beiden vorbezeichneten Feldproviantämter zu melden.  
Stuttgart, den 26. Januar 1917.

Der stello. kommandierende General  
von Schaefer.

**A. Oberamt Neuenburg.**  
**Vaterländischer Hilfsdienst.**

Mit Bezug auf den Min.-Erlaß vom 19. 12. 1916 (Staatsanzeiger Nr. 297) werden die Gemeindebehörden der Orte ohne Truppenteile oder Militärdienstbehörden veranlaßt, die bei ihnen erhaltenen freiwilligen Meldungen zum vaterländischen Hilfsdienst entgegenzunehmen und vorschriftsmäßig an das Kgl. Bezirkskommando Calw weiterzuleiten.  
Den 31. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**Der Krieg als Friedensstifter.**

Roman von S. Hilger.

71 (Nachdruck verboten.)

Dora hatte nun aber großen Hunger bekommen, sie ließ sich in der nächsten Bar warmes Essen geben. Den Nachmittag verbrachte sie wie im Traum.

Wahrscheinlich in das möblierte Zimmer zurückzukehren, ach, der Gedanke beraubte sie förmlich.

Die Stunden wurden ihr nicht lang. Pianissimo ging sie durch die Straßen. Vielleicht hätte sie sogar die Zeit aushalten mögen, denn je näher der Abend rückte, um so banger wurde ihr ums Herz.

Sie erkannte, daß ein ungeheurer Mut dazu gehörte, auszuführen, was sie sich als so selbstverständlich ausgemalt.

Auf welche Demütigungen mußte sie sich vorbereiten! Wenn Hans nun einfach die Tür wieder schloß, nachdem er gesehen, wer Einlaß begehrte, wenn er gar nicht erst erlaubte, daß sie seine Schwelle überschritt dann war alles verloren.

Ob sie ihm lieber schrieb, in einem Brief ihre Herzensnot darlegte?

Doch nein, nein, nur sie selbst konnte etwas erreichen, glaubhaft machen, daß sie ernst und heiß bereute. Hans kannte sie genau, er würde ihr ansehen, wie es um sie stand.

Die Abende wurden schon länger und kühl. Als die Laternen brannten, sagte sich Dora: Jetzt gehen die Kinder zu Bett. Dafür sorgte Ludmilla schon; sie war ja im Grunde gutmütig und gefällig.

Aber freilich, Hans mochte sie nicht leiden und würde froh sein, in die alte Liebgewordene Ordnung zurückzugelangen.

Dora sprach sich fortwährend Mut ein, und als es so weit war, daß sie nicht länger zögern

**A. Oberamt Neuenburg.**  
**Aufwandsentschädigung an Soldatenreiche Familien.**

I. Nach der Bundesratsverordnung vom 26. März 1914 (R.G.B. S. 57) erhalten Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen 2- oder 3-jährigen Dienstzeit im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen 2- oder 3-jährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes in denselben Dienstgraden.

Als in Erfüllung ihrer gesetzlichen 2- oder 3-jährigen Dienstpflicht stehend sind auch anzusehen alle Wehrpflichtigen, die vor Erreichung ihres militärpflichtigen Alters in das Reichsheer eingetretet worden, oder eingetreten sind und nicht schon vorher ihrer Dienstpflicht genügt hatten, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche während des Kriegs zur Ersatzreserve oder zum Landsturm übertraten oder ausgemustert und in der Folge zum Dienst im Heer oder in der Marine herangezogen worden sind.

Im übrigen kann auf die 6-jährige Gesamtdienstzeit nicht angerechnet werden die Kriegsdienstzeit der Angehörigen der Reserve, der Landwehr, des ausgebildeten und unausgebildeten Landsturms, sowie der zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten.

II. Der Anspruch auf Aufwandsentschädigung ist bei der Gemeindebehörde anzumelden. Er erlischt, wenn die Geltendmachung nicht vor Ablauf von 6 Monaten nach der Entlassung oder dem Tode des betreffenden Sohnes erfolgt.

III. Die Gemeindebehörden werden veranlaßt die beteiligten Kreise auf die betreffenden Bestimmungen wiederholt aufmerksam zu machen (vergl. auch Min. Anstz. 1914 S. 186, 510, 1915 S. 177, 1916 S. 25, 169, 186).

Den 26. Januar 1917. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenburg.**

**Zahl der Schlachtungen in der Zeit vom 16. bis 31. Januar 1917.**

Den (Stadt-)Schultheißenämtern gehen mit nächster Post 2 Bordrucke zu für die „Mittteilung über die in der Zeit vom 16. Januar bis 31. Januar 1917 stattgehabten Schlachtungen“. Mit denselben ist nach der ihnen aufgedruckten Anweisung zu verfahren.

Die Vorlage muß unbedingt bis zum 4. Februar d. J. erfolgen.

Den 30. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**Neuenburg.**

**Bekanntmachung.**

Mit Zustimmung des Kirchengemeinderats findet die Kriegsbetende am Freitag abend bis auf Weiteres im unteren Saal des Ev. Gemeindehauses statt.

Den 31. Januar 1917. Ev. Stadtpfarramt: Uhl.

**Forstbezirk Herrenalb.**  
**Stammholz-Verkauf**  
am Samstag, 10. Februar,  
vorm. 10 Uhr

in Herrenalb auf dem Rothaus aus Staatswald Mungensteig, Ob. Schörlingshalde,hardtberg, Hardtköpfe, Nord. Lammenschach, Ob. Kleinloh, Zellmark, Unt. Herrlingshalde, Schindelenebene, Ob. Herrlingshalde, Neuschacher Berg, Schüttlesacker, Herrenköpfe und Prälatenbank:

1612 Stück (Normal und Ausschuß) Langholz mit 502 Fm. I. Kl., 305 II. Kl., 310 III. Kl., 167 IV. Kl., 165 V. Kl., 65 VI. Kl.;

307 Stück (Normal und Ausschuß) Sägholz mit 150 Fm. I. Kl., 107 II. Kl., 22 III. Kl.;

7 Stück Eichen mit 1,58 III. Kl., 1,40 IV. Kl., 1,10 V. Kl., 0,31 VI. Kl.

Sämtliches Holz ist angerückt. Angebotsformulare und Losverzeichnis, aus welchen alles Nähere zu ersehen ist, von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, der K. Forstdirektion in Stuttgart erhältlich.

Ein tüchtiges  
**Zimmermädchen**

wird für sofort gesucht.  
Frau Medizinalrat Guttsch,  
Karlsruhe, Kaiserstr. 182.

**Paasches Frontenkarten**

vom westlichen Kriegsschauplatz u. Balkan zu 35 Pfg.

**Brockhaus, Balkankarte**

75 Pfg.  
Vorrätig in der  
Buchhandl. ds. Bl.

und vom Schein der Laternen beleuchtet, starrten ihr die dunklen, gardinlosen Fenster entgegen wie finster drohende Augen.

Mit schleppenden Schritten ging sie davon. Diese Wendung hatte sie nicht in Betracht gezogen. So war alles, was sie vorher an Jagdbastigkeit, bangem Hoffen, stillem Geloben in sich durchlebt, vergeblich gewesen!

Auf einer Bank am Wege ließ sie sich nieder, um sich zu sammeln. Um sie her sprachen die Menschen in gedämpften, ernsten Worten von den Deutschenässern, den siegreichen, aber blutigen Kämpfen weit draußen in Feindesland den Bekannten, welche bereits auf dem Felde der Ehre gefallen.

Doras Aufmerksamkeit wurde wege, sie erinnerte sich erst jetzt wieder daran, daß sie vor langen Wochen schon geglaubt, Hans in der feldgrauen Uniform gesehen zu haben.

Sie begriff, daß das Schicksal eine weit größere Scheidewand zwischen ihnen aufgerichtet, als sie selbst es geton.

„O mein geliebter Mann, wo bist du?“ fragte sie in ihrem Herzen, „wo sind unsere Lieblinge?“

Die Kinder befanden sich gewiß in Ludmillas Obhut, morgen wollte sie das Fräulein auffuchen, dort würde sie auch ihres Mannes Adresse erfahren.

Für heute mußte es genug sein mit allem Sorgen, Sorgen und Grümen, da blieb ihr nun doch nichts weiter übrig, als ihr „möbliertes Zimmer“ aufzusuchen. Aber morgen, wenn Gott gnädig war, würde sie ihre Kinder umarmen und sich dann, Schritt für Schritt, die Veröhnung mit Hans erringen.

(Fortsetzung folgt.)

☞



